

Alles Wasser, oder was?

Spanien » Am Wochenende wird die Expo 2008 in Saragossa eröffnet. Die Weltausstellung beschert der Stadt am Ebro neue Wahrzeichen. Dabei hat die Hauptstadt Aragoniens mit ihren prächtigen Kirchen und charmanten Altstadtgassen auch sonst einiges zu bieten.

VON HELLA KAISER

Der blassblaue Fluvi steht als kleines Gummiwesen in Schau-fenstern, hängt metallisch an Schlüsselbunden oder grüßt riesengroß von Plakaten. Es ist, als ob sich ganz Saragossa vor einem schwarzzüngigen Marsmännchen verbeugt. „Aber nein“, sagt Stadtführerin Sonia lächelnd, „Fluvi symbolisiert einen Wassertropfen“. So weist das Maskottchen treffend auf das Thema der Expo 2008 hin. Um „Wasser und nachhaltige Entwicklung“ soll sich schließlich von Mitte Juni bis Mitte September alles drehen in der aragonischen Hauptstadt. Dort, wo der Ebro eine große Schleife macht, ist auf einem 25 Hektar großen Gelände die Weltausstellung zu besuchen.

Die Einwohner freuen sich: „Es wird höchste Zeit, dass Saragossa mal im Mittelpunkt steht“, sagt einer. Geografisch liegt die Hauptstadt Aragoniens ideal. 300 Kilometer sind es von hier nach Madrid, Barcelona oder Bilbao, und Valencia im Süden ist auch nur 350 Kilometer entfernt. Aber bisher haben sich kaum Touristen nach Saragossa verirrt. Nur auf die Pilger war immer Verlass. Denn schließlich soll hier einst die Mutter Gottes leibhaftig erschienen sein, um den Apostel Jakob zu ermutigen, die Welt vom Christentum zu überzeugen. Auf eben jene Säule soll sie sich gestützt haben, die nun in der barocken Basilika „El Pilar“ von Gläubigen geküsst wird. Oben drauf thront eine Marienfigur, der täglich ein anderer, prunkvoller Mantel umgelegt wird.

Unter der gewölbten Decke hat Francisco Goya das Regina Martyrum dargestellt. Eine Königin sitzt da auf Wolken, umgeben von mehr als siebzig Engeln, Heiligen und fantastischen Kreaturen. Goya wurde unweit von Saragossa in Fuendetodos geboren und die Stadt huldigt dem „Vollblutaragonier“ gebührend. Auf der Plaza del Pilar kann man sich neben lebensgroßen Eisenskulpturen, den Goyescos, niederlassen. Und das Museum der Stadt wirbt stolz mit einer beeindruckenden Goya-Galerie.

Saragossa ist eine gläubige Stadt. Viele Kirchtürme ragen auf, meist im faszinierenden Mudejar-Stil. Er unterstreicht, dass die einstige Hauptstadt des Al-Andalus Grenzgebiets auch nach der Rückeroberung durch König Alfons I. ihre maurischen Bewohner nicht vertrieben hat. „Es waren sehr gute Handwerker, und man mochte den ornamentreichen, kunstvollen Baustil“, erklärt Sonia. Die Nordwand der Kathedrale La Seu sind mit kunstvollen Mosaiken verziert. La Seu spiegelt Mittelalter, Renaissance und Barock so kunstvoll, dass die Kirche zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Mit ihren 18 Kapellen ist sie so riesig, dass man sich fast darin verlaufen kann.

Der Mudejar-Stil hat auch den einstigen Freudenpalast La Aljafía, heute Sitz des aragonischen Parlaments, geprägt. Eine prächtige Kassettendecke ist zu bewundern, doch sonst ist man nicht eben pfleglich mit dem Freudenpalast umgegangen. Als Kaserne diente er und auch als Gefängnis, wie die unter Glas erhaltenen Graffiti der Häftlinge zeigen. „La Aljafía stand lange leer und drohte zu zerfallen“, sagt Sonia. Erst vor kurzem wurde der Palast fertig restauriert.

Wahrzeichen der Moderne

Zur Expo hat sich Saragossa nun nicht nur schöne Promenaden rechts und links des Ebro gebaut, die ausstellenden Länder – über Hundert sind es – haben Wahrzeichen der Moderne geschaffen. Denn vieles, wie etwa der 76 Meter hohe gläserne Wasserturm, wird bleiben. Und in einem futuristischen, gigantischen Schachtelwerk wird sich auch nach der Expo das größte Süßwasseraquarium Europas präsentieren. 5000 Tiere und hunderte Pflanzenarten werden in 60 Aquarien und Terrarien verteilt sein. Im Gebäude überquert der Besucher symbolisch fünf große Flüsse der Welt, den Nil, den Amazonas, den Mekong, den Darling und natürlich den Ebro.

Über ihn baut die Stararchitektin Zaha Hadid ein 260 Meter langes Fußgängerviadukt in Form einer liegenden Gladiole. Über siebzig Meter tief reichen die Verankerungen der Brücke, und ihre beiden an den Ufern gewachsenen Teile auf dem schnell fließenden Ebro zusammenschieben, ist eine Meisterleistung. Das Prunkstück soll am 13. Juni, einen Tag vor Beginn der Ausstellung, eröffnet werden.



Eine Stadt am Fluss: Direkt am Ebro liegt in Saragossa die Basilica del Pilar, die drittgrößte Kirche Spaniens.

FOTO: DPA

Das Wasserthema der Expo ist Saragossa ein ernstes Anliegen. Dabei musste sich die Stadt um die wertvolle Ressource lange keine Sorgen machen. In Aragonien fließt sie reichlich, zuletzt sogar zu reichlich, als das Hochwasser drohte, das Programm der Expo durcheinander zu bringen.

Im deutschen Ausstellungshaus sollen innovative Produkte zur Wasseraufbereitung präsentiert werden. „High Tech zum Anfassen und Erleben“ wird versprochen. Zur Erfri-

schung wollen die Deutschen an Wasserbars „zahlreiche unterschiedliche Mineralwasser“ zur Verkostung reichen. Ob es zum Thema dieser Expo passt, die Wasserflaschen deshalb bis nach Spanien zu verfrachten?

Soviel wird auf der Weltausstellung zu entdecken und bestaunen sein, dass einem um die Stadt Saragossa fast ein bisschen bange ist. Werden nicht alle Besucher am Bahnhof dem Schnellzug AVE entsteigen und schnurstracks über die schöne neue Brücke zur Weltausstellung eilen? Und nicht über Plätze flanieren, durch Gassen streifen oder die Patina im ehrwürdigen Grand Café Zaragoza bestaunen? Da ist etwa auch das herrlich gekachelte Fischgeschäft „Casa del Bacalao“ und die Passage de la Indus-

tria mit ihren Jugendstil-Elementen.

Der Pavillon von Aragon auf der Expo gleicht einem überdimensionalen Weidenkorb. Die kleineren Ausgaben davon kann man, gefüllt mit „frutas de Aragon“ in den Süßwarengeschäften der Stadt kaufen. Jeder Laden hat ein eigenes Rezept für die mit Schokolade umhüllten getrockneten Früchte, die in bunte Staniolpapiere gewickelt werden. „Es ist die Spezialität unserer Region und niemals darf ich bei Freunden in Madrid auftauchen, ohne sie mitzubringen“, erzählt Sonia. Köstlich schmecken sie bei einer Rast auf der Plaza del Pilar. Und womöglich schaut Goya dort nur deshalb ein wenig mürrisch von seinem Sockel, weil er keine abbekommen hat.

Informationen Anreise: Von deutschen Flughäfen über Madrid nach Saragossa. Gute Bahnverbindungen von Barcelona, Madrid, Valencia oder Bilbao. Der Hochgeschwindigkeitszug AVE braucht für die Strecke Madrid Saragossa knapp anderthalb Stunden. Von den spanischen Küstenorten aus werden während der Expo Busse nach Saragossa eingesetzt.

Expo-Eintritt: Eine Tageskarte kostet 30, 80 Euro. Informationen im Internet: www.zaragozaexpo2008.es.

Auskunft: Spanisches Fremdenverkehrsamt, Kurfürstendamm 63, 10707 Berlin, Telefon: 030/8826543, im Internet: www.spain.info